

# Von streunenden Hunden und verkappten Romantikern

Von Fusselfiech

## Kapitel 3: Who the F\*\*K is Alice

Who the F\*\*k is Alice?

Joey lag über den Tisch und starrte sein Handy an. Yugi sah ihn sorgenvoll an. Seit die Kirschbäume, vor zwei Tagen, begonnen hatten zu blühen, seufzte der Blonde nur noch und starrte auf das dumme Ding. Mürrisch faste der Kleine sich ein Herz und stieß den Blonden an.

„Was ist los Joey?“, fragte er besorgt.

Der Blonde hob den Blick und fast schien es Yugi, als würde er leise winseln.

„Nix“, schnaufte Joey nur.

Was war wohl? Hn? Hanami natürlich, sie hatten sich seit 31 Tagen, ja es waren genau 31 Tage nicht mehr gesehen! Das konnte Kaiba doch nicht ernst meinen.

Der Blick des blonden Schülers glitt giftig zu dem Brünetten, der auf sein Tablet starrte und anscheinend irgendwelche E-Mails las. Dabei hatte er die Beine übereinandergeschlagen und sah so aus, als wenn nichts wäre, als wenn nicht Hanami wäre, die beste Zeit seine verkappte Seite zu zeigen. Aber Seto Kaiba blieb eisern. Mürrisch sah Joey wieder zu Yugi

„Bin schlecht drauf las mich.“, antwortete Joey etwas verspätet.

Dabei hatte die Kirschblüten Zeit so gut angefangen. Laut aufseufzend ließ er seinen Kopf wieder auf die Tischplatte fallen. Yugi Beobachtete das skeptisch und zupfte an den blonden Zotteln.

„Komm schon Joey, es ist so schönes Wetter, las uns raus gehen, die Kirschblüten muntern dich bestimmt wieder auf!“

Sagte Tea, was Joey fast wieder auf winseln lies.

„Last mich einfach!“, motzte er und wendete seinen Kopf ab starrte wieder auf das Handy, das auch genau in diesem Augenblick vibrierte. Sein Blick erhellte sich einen Augenblick, aber... Es war nur Tristan. Mürrisch ging sein Blick zu seinem Freund, der

herzhaft lachte.

„Arsch!“, Schnaufte der Blonde und steckte das Handy in die Hosentasche, wo es erneut Vibrierte.

„Sehr witzig Leute“, mürrisch sah er zu Kaiba dessen Augen belustigt über das Tablet lugten.

Joey sah es, das gemeine Grinsen, ja wohl, hinter dem Dünnen weißen Tablet versteckt! Oh, jetzt machte er sich also auch noch lustig über seine Sehnsucht.

„Last uns rausgehen!“, knurrte er plötzlich, packte Yugi und zog ihn raus. Draußen lehnte er sich an die Steinwand der Schule und schmolte, hörte den Gesprächen seiner Freunde nur mäßig interessiert zu bis Yugi etwas sagte, was ihn aufhorchen ließ. Heute war Vollmond? Natürlich, heute war Vollmond. Er kramte sein Handy heraus, Kaibas Nummer.

„Bei Vollmond auf einer Bank unter einem Kirschbaum, dessen Blüten in den Kanal fallen, um dem Strom zu folgen.“

Stöhnend verdrehte er die Augen, Kaiba konnte so eine Diva sein, seine Alice eben. Allerdings hatte er jetzt ein Problem, es war mitten in der Woche und sein Vater würde ihm die Hölle heißmachen, wenn er mitten in der Nacht einfach so verschwand.

Zufrieden grinsend überlegte er und kam auf den Menschen, der ihm noch nie eine Bitte abgeschlagen hatte.

„Yugi?“, lötete er und strahlte den Kleineren an, der seinen Blick skeptisch erwiderte. Wenn Joey so sprach, dann hatte er was vor.

„Was? Ist deine schlechte Laune etwa verflogen?“, fragte er mürrisch.

Joey nickte eifrig und nahm seine Hände: „Kannst du mich heute Nacht Decken?“

„Wo willst du eigentlich hin?“, fragte Yugi als Joey sich die Schuhe anzog und seine Tasche packte.

Ein kleines weißes Schächtelchen zog Yugis Aufmerksamkeit auf sich, doch bevor er nachsehen konnte was es war, hatte der Blonde es verstaut.

„Ich hab ein Date“, sagte der Blonde und sah noch mal in den Spiegel.

„Ein Date?“, fragte Yugi überrascht, „Mitten in der Woche und um zwölf Uhr?“

Joey nickte.

„Mit wem?“

Leise seufzte Joey, den ganzen Tag hatte Yugi ihn schon genervt.

„Mit Alice und Alice ist sehr schüchtern, wenn wir so weit sind, lernst du sie auch kennen“, er warf die Jacke über, richtete sich zum vierten Mal die Haare und sah auf sein Handy. Kaiba war vielleicht lustig, wenigstens hatte er ihm den Kanal genannt, an dem die Bank stand.

„Bye Yugi bin um zwei wieder da!“, flötete er und ging raus.

Jetzt konnte er den ganzen Kanal ablaufen, diese verdammte Diva, beim nächsten Mal würde er Kaiba auch durch die Straßen jagen.

Seto saß auf der Bank und sah auf das Rinnsal, das vor ihm den kleinen Berg hinabfloss. Das Wasser war kaum zu erkennen aufgrund der Mäsen an Kirschblüten, die es bedeckten, vielmehr sah es aus wie ein rosa Lavastrom, der sich langsam seinen weg den Berg hinab suchte. Ob Wheeler vor eins kam? Er musste immer noch grinsen. Irgendwie war es niedlich, wie der Blonde in Sehnsucht verging. Zufrieden schlug er die Beine übereinander und nahm einen Schluck Kaffee. Als er in der Ferne hallende Schritte ausmachte, sah er auf. Es war tatsächlich sein Streuner. Grinsend sah er auf die Uhr.

Er hatte ihn gefunden, Joey hatte Seto tatsächlich gefunden und das, bevor die Glocke eins schlug. Er legte noch mal einen Zahn zu und rannte den Berg hinauf, seine Schritte hallten in der Nacht, doch das war ihm egal! Endlich. Im Überschwang wäre er fast gestolpert, konnte sich aber grade noch halten und blieb vor dem Brünetten stehen. Mit roten Wangen und erschöpft keuchend beugte er sich vor und hielt sich an den Knien. Er musste erstmal zu Atem kommen, vorher war sprechen nicht möglich.

Seto beobachtete den Blondem, strich durch das zerzauste Haar. Er roch nach Shampoo, nach Herren Shampoo. Sanft glitt seine Hand in den Nacken des Blondem und seine Nase versenkte er in dem blonden Haare des vorn übergebeugten Jungen.

„Du hast lange gebraucht Joey“, seufzte er und schloss genießend die Augen.

„Wessen Schuld ist das denn?“, schnaufte Joey und sah auf, dabei war er Seto so nahe, das er dessen Lippen kosten konnten.

„Ich wusste, dass du mich findest“, schnurrte der junge Firmeninhaber zärtlich und zog Joey neben sich, lehnte sich an und nahm seine Hand.

Joey lehnte sich zurück, sah zwischen die Äste des Kirschbaums.

„Durst“, Murrte er rau.

Seto lachte leise und holte eine Flasche Wasser hervor: „Hier.“

Gierig griff der Blonde danach und schraubte sie auf, nahm einen großen Schluck. Schon wieder besser gelaunt sah er auf den Brünetten, der ihn vergnügt anfunkelte. Seto schien zu gefallen, was er sah. Dennoch schwiegen sie einige Momente, hielten sich nur an der Hand und gingen ihren eigenen Gedanken nach.

„Sag mal? Bist du immer hier?“, fragte der Blonde und sah erneut durch die Äste des Kirschbaumes.

Seto schüttelte mit dem Kopf, obwohl Joey es wohl nicht sah: „Nein.“

Joey wendete ihm den Kopf zu.

„Feierst du Hanami?“, fragte er dann neugierig geworden.

Seto lachte leise und nickte: „Mit Mokuba.“

Joey setzte sich auf und rutschte mal wieder näher und nahm auch Setos andere Hand, ihre Knie berührten sich und er spielte mit den Fingern des Brünnetten

„Erzählst du mir wie?“, fragte er interessiert.

Der Brünnette zögerte einen Augenblick, doch dann lächelte er, strich mit dem Daumen etwas über Joeys Handrücken.

„Im Stadtpark, da wo die vielen Bäume stehen, da gehen Mokuba und ich immer spazieren.“, erzählte er, sah dabei aber auf Joeys Hände, „Ich setze mich meistens auf eine Bank und Mokuba flitzt umher um Kirschblüten aus der Luft zu sammeln, während ich Zeitung lese. Irgendwann, wenn Mokuba meint, er hat genug fallende Blüten gesammelt, lässt er seine Beute über meinen Kopf rieseln und sagt, dass wir gehen können.“

Es war nichts Besonderes, aber Mokuba genoss es immer sehr und Seto musste zugeben, dass er die eine, oder zwei Stunden gerne opferte, um draußen in der noch schwachen Frühlingssonne zu sitzen und zu lesen.

Joeys Blick lag die ganze Zeit auf dem Brünnetten, sanft zupfte er eine Blüte aus dessen Haar und lies sie in den Kanal fallen.

„Das ist so süß“, sagte er leise und hob Setos Kopf, der ihn die ganze Zeit verlegen gesenkt hatte.

War der Brünnette etwa rot geworden? Diesmal war es der Blonde, der Setos Hitze kostete.

„Er kommt eben ganz nach seinem Bruder, ein kleiner Romantiker“, lachte er leise und spürte, wie die Wangen unter seinen Lippen noch heißer wurden.

Seto konnte es nicht verhindern und doch machte es ihm weniger aus als er gedacht hatte. Seine Hände zitterten ein wenig.

„Wie feierst du Hanami?“, fragte er, um endlich das Thema zu wechseln.

Joey lehnte sich zurück und grinste den Brünnetten an, tupfte einen Kuss auf dessen Lippen.

„Mit einem hübschen Brünnetten mitten in der Nacht unterm Vollmond auf einer

Bank“, flüsterte er und knabberte an Setos Ohr, hinab in seinen Nacken.

Wie hatte er diesen Mann vermisst. Seine Hände glitten zum Shirt des Brünetten, es war so eng anliegend, das seine Hände kaum unter den Saum kamen.

„Das meinte ich nicht“, schnaufte Seto leicht zitternd, als er die kühlen Finger des Blondes auf seiner Haut am Bauch fühlte.

Joey sah auf und lächelte schwach.

„Mit Serenity, wir treffen uns heimlich“, sagte er leise, schob das Shirt etwas hoch, dabei ertastete er die Haut unter seinen Fingern, erfüllte Setos Bauchnabel, den er zart neckte.

Seto nahm die Hände von seinem Körper, oder versuchte es zumindest, doch Joey strich in seinen Rücken, lies seine Hände jetzt unter dem Shirt hinauf gleiten, es war so eng, das der Stoff sich spannte und Joeyes Hände fest auf die Haut gepresst wurden.

„Sie bringt immer was zu essen mit“, erklärte er umschlang den Brünetten fester und legte seinen Kopf auf Setos Schulter.

„Eigentlich sollen wir uns nicht treffen, aber Hanami gehörte bisher immer Seren“, flüsterte er küsste Setos Hals und glitt mit den Händen weiter hinauf, dass das Shirt unweigerlich nach oben gezogen wurde.

Setos schlanker Körper erzitterte, seine Haut kühlte sich ab, während sein Körper heiß wurde, sein Herz schlug wild. Eine Hand des Blondes löste sich aus dem Shirt griff in das brünette Haar und zog den Kopf zurück, sodass Setos Hals sich ihm entgegen reckte und Joey zärtlich daran knabbern konnte. Unweigerlich zog er dabei den schwarzen Stoff hinauf, bis es nicht mehr ging, dann erst holte er die Hand nach vorne glitt über die Seiten, kitzelte Seto zart, das dieser leicht bebte.

„Aber heute gehört meine ganze Aufmerksamkeit dir Seto“, raunte er rau gegen den dargebotenen Körper. Lies den Namen, des begehrten, auf der Zunge schmelzen, während seine Finger nun endlich die rosigen Brustwarzen erreichten und sie zart umrundeten.

Seto sog zischend die Luft ein und spürte sein Herz klopfen, seine eigenen Hände zogen an Joeyes Shirt, wurden endlich auch aktiv. Der Blonde lächelte ihn frech an, hob sein Kinn und küsste seinen Hals.

„Ich hab noch was für dich“, knurrte Joey rau bevor er sich wieder löste und eine kleine Schachtel aus der Tasche zog. Setos Augen glühten aufgeregt.

„Kaninchen?“, fragte er und wollte nach der Schachtel greifen, doch Joey schlug ihm auf die Finger.

„Du bist ganz schön ungeduldig, wenn es um Schokolade geht.“, grinste der Blonde und fischte eine der Kirschblüten Pralinen heraus.

Seto knurrte leise und schnappte mit den Lippen nach dem zart rosa Ding zwischen Joeys Schlanken fingern. Joey lachte leise und beobachtete, wie der Brünnette genießend die Augen verdrehte und schloss. Woher hatte der Blonde bloß dieses Talent? Die weiße schokoladene Schicht verhüllte einen dunklen Mokka Kern. Funkelnd öffnete der Brünnette die Augen wieder und packte Joey am Kragen.

„Du könntest mich süchtig machen“, schnurrte er und presste seine Lippen auf die des überraschten Blondens.

Zärtlich glitt Setos Zunge zwischen Joeys Lippen, erfüllte auch seinen Mund mit dem herb süßen Geschmack der Praline. Genießend verdrehte nun Joey die Augen. Seto sollte nie wieder gehen, wenn es sein musste würde er ihn süchtig machen. Seine Hände glitten den nackten Rücken hinauf, über die Schultern in das Brünnette Haar, zogen Setos Kopf zur Seite um nun in die Mundhöhle des Brünnetten eindringen zu können. Fordernd glitt seine Zunge an der des Brünnetten vorbei, durchbrach dessen feuchte Lippen. Sein Körper bäumte sich auf, sodass Setos Kopf nach Hinten gebogen wurde. Dessen Hände nun endlich, das weiß blaue T-Shirt des Blondens an Seite schoben und die bloße Haut zerkratzten. Ihre Herzen schlugen heftig und ihr Atem wurde flacher. Immer wieder pausierte sie ihre heiß umkämpften Küsse nur, um dann erneut ihre Lippen aufeinander zu pressen. Dabei hörten sie nur ihr Herz, das Blut, das es durch ihren erhitzten Körper pumpte sie fast schwindelig machte. Setos Hände kratzten über Joeys Brustwarzen, was diesen auf Keuchen ließ.

Aber durch ihr heißes Blut, ihren lauten Herzschlag, ihre Jugendliche Unachtsamkeit, hörten sie die hallenden Schritte in der Ferne nicht, allein sie waren wichtig die nackten Oberkörper die sich aneinander schmiegen. Sie nahmen das Keuchen nicht wahr und die schatten die näher kamen, bis sie eine Stimme hörten.

„Kaiba ist Alice?“

Kaiba ließ von dem Körper über sich ab, sah wie durch einen Schleier auf die Drei keuchenden Jugendlichen. Tea und Yugi hielten Tristan den Mund zu und doch war es zu spät. Joey schloss gequält die Augen.

„Blieb hier“, flüsterte er, als er spürte, dass der Brünnette ihn wegschob.

„Bleib hier!“, sagte er lauter klammerte sich an Kaibas schwarzes Shirt das dieser wortlos wieder hinab zog.

Kein Ton bekam er von dem Brünnetten, kein Zeichen. Nur einen undeutbaren Blick. Kaiba stand auf, strich sich die Frisur zurecht und ging.

Joey wollte aufspringen, hinterher doch ihm fehlte die Kraft dazu. Obwohl ihn unendliche Stille umgab, schien es ihm als würde er unglaublich laut hören, wie sich ein Riss durch sein Wunderland zog.